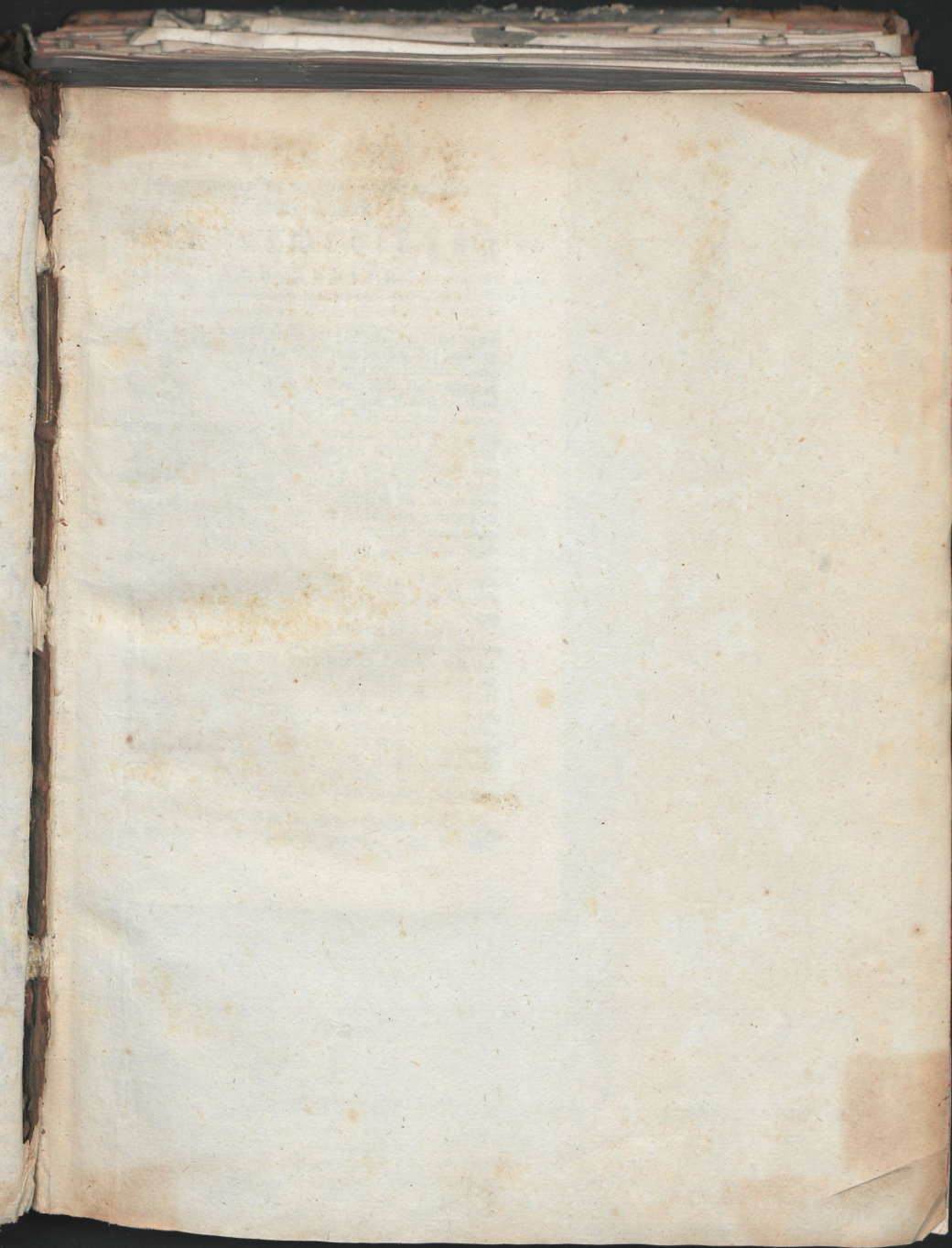


M. 1, 28.  
1.

K.M. I, 235.





Unfindung

einer vollständigen und authentischen im Lande selbst gefertigten

Erdbeschreibung

von Indien

Schon längst bezengen alle Liebhaber der Geographie eine große Begierde nach einer zuverlässigen Beschreibung von dem eigentlichen Indien oder dem weiläufigen Reiche Indostan. Einige schätzbare Bruchstücke dieser Art hat man neuerlich von dem Engländer Hrn. Kennell erhalten und mit außerordentlichem Beyfall aufgenommen — allein es sind doch nur Bruchstücke. Man hat, dünkt mich, einen unserer besten Köpfe in dem Fache der Länderbeschreibung, ohnängst öffentlich angefordert, eine vollständige Beschreibung von Indien zu liefern, und allerdings wäre etwas gut ausgearbeitetes und wichtiges von diesem Gelehrten zu erwarten: — allein, ein solches Werk würde doch ganz oder größtentheils nur aus viel andern in Europa abgefassten und schon gedruckten Werken zusammengetragen werden.

In allem Betrachte also finde ich, es sey die höchste Zeit, eine genaue und ausführliche im Lande selbst gefertigte Erdbeschreibung von Indien, die ich seit 2 Jahren in Händen habe und besitze, dem Publicum nicht länger vorzuenthalten: ein Werk, welches aus zwanzigjährigen Reisen und Beobachtungen des Verfassers entstanden, und wo das topographische so deutlich und specialist, daß man für manche europäische Städte; eben so genaue und detaillierte Beschreibungen bisher noch zu wünschen hat. Ueberdies sind die merkwürdigsten Orter ausführlicher beschrieben, und da auch die besten Indischen und Persischen Schriftsteller in der Originalsprache zu Rathe gezogen worden, so war der Verfasser im Stande, eine Menge statistischer, historischer und anderer wichtigen unbekannter Nachrichten einzuflechten.

Das Werk ist in lateinischer Sprache geschrieben, ich übersetze es aber jetzt in die Deutsche. Der Verfasser



Herr Joseph Tiefenthaler, ein sehr gelehrter Jesuit und Missionarius, ist ein Deutscher, aus Tyrol; um so mehr muß dieses Originalwerk, das Deutschland Ehre macht, von Deutschen gut aufgenommen werden. Schon vor 6 Jahren wollte der mit Indien auch so bekannte Here Anquetil du Perron auf die Verdienste dieses Mannes das Publicum aufmerkfsam machen, und zeigte in dem Journal des Savans. 1777. Janv. Ed. de Holl. an, daß die Beschreibung, von welcher die Rede ist, in Dänemark befindlich sey. Vielen mag diese Anmerkung entwichen seyn; mir gab sie Gelegenheit diesem Manuscripte nachzuforschen, dasselbe zu entdecken, und zuletzt von dem Depositar desselben, dem berühmten Herrn Professor Krazenstein käuflich an mich zu bringen, nachdem ich wahrgenommen, daß wegen der Sprache, in welcher es geschrieben, des geringen Verkehrs zwischen Dänemark und Deutschland, und gewisser Bedingungen, die von gewöhnlichen Verlegern nicht gern eingegangen werden, dasselbe leicht veralten und in der Vergeßlichkeit bleiben möchte.

4. Zugleich mit dem Manuscripte habe ich über 60, zum Theil sehr große Handzeichnungen, von Situations-Charten, Grundrissen und Prospecten von Städten, Schloßern, Pagoden, Pallästen u. dergl. m. erstanden, alle aus eigener Einsicht im Lande selbst verfertigt. Außerdem sind mir von Hrn. Prof. Krazenstein zwei große sehr merkwürdige von einem andern geschickten Manne verfertigte Charten von einem Theile der Gegend um den Ganges mitgetheilt worden: insonderheit aber wird Hr. Anquetil, der für mein Vorhaben den wärmsten Eifer zeigt, mir eine von ihm selbst gezeichnete Charte, die er aus den drei sehr großen in dem angeführten Stücke des Journal des Savans beschriebenen Charten des Vater Tiefenthaler, die er in Händen hat, und mit Hülfe eigener Untersuchungen zusammengezogen und verfertigt hat, mittheilen, und mir auch in andern Städten hülfreiche Hand leisten; davon ich schon Proben von ihm habe.

5. Jener wichtige Vorrath an Charten und anderen Rissen, veranlaßt mich, zweyerley Auslagen der Erdbeschreibung von Indien vorzunehmen.

1.) Eine mit typographischer Schönheit angeführte Quartausgabe auf gutes holländisches Papier mit 24 bis 30 Kupferplatten der ausgesuchtesten und brauchbarsten Handzeichnungen.

2.) Eine Octavausgabe auf gutes weißes Druckpapier mit nur 3 bis 4. der zum Gebrauche des Buches nothwendigen Gärten.

Ich lasse für beyde Ausgaben die Anzahl der Kupferstiche etwas unbestimmt, weil sie von der mehr oder mindern Unterfügung, die ich erhalte, abhängen muß: — je mehr Liebhaber zu dem Werke sich melden, je mehr werde ich an die Kupferstiche wenden; eben so wenig, als bisher, wird man mir einige Kargheit in diesem Puncte vorzuwerfen haben. Ueberdies werde ich dem übrigens unverändert gelassenen Werke des Verfassers, einige, wie ich hoffe, nicht zu verachtende Zusätze anhängen — mehr oder weniger, ebenfalls nach Maassgabe der Unterfügung von dem Publicum.

6. Beyde Ausgaben indessen muß ich, um sie wohlfeiler zu liefern, um bey der Großen die Vorauslagen zu bestreiten, und bey der Kleinen den Nachdruck zu vermeiden, auf Pränumeration anfündigen.

Für die Quartausgabe: ein beträchtlicher Quartband auf gutes holländisches Papier mit 24 bis 30 großen Kupferstichen (davon mehrere in Folio) auf Basler Papier, wird entweder auf einmal und ohne ferneren Nachschuß Eine alte Louisd'or bezahlt; oder in zwey Malen, Zwey Spec. Ducaten: nämlich 1 Ducaten vorans beym Unterzeichnen, und 1 Ducaten beym Empfang des Bandes, und der ersten Lieferung der Kupfertafeln — wenn, wie ich befürchte, aber doch zu vermeiden mich bemühen werde, die Kupfer nicht alle auf einmal mit dem Texte können geliefert werden.

Auf die Handausgabe, ein starker Octavband mit 3 bis 4 Bandarten, wird mit 1 Rthlr. 3 Gr. Conv. Geld pränumerirt, und ist kein Nachschuß zu entrichten.

7. Beyde Ausgaben erscheinen mit den mir bekannt gewordenen Namen der Beförderer derselben, auf Ostern 1784. An den Kupferstichen wird schon in diesem Sommer fleißig gearbeitet werden, weil sie am meisten Zeit erfordern, und hingegen die Anzahl der Abdrücke länger unbestimmt bleiben kann. Der Text aber wird erst nach Michael d. J. unter die Presse kommen, und nur bis Michael wird für deutsche Provinzen der Pränumerationsstermin ausgesetzt; weil ich nicht gefonnen bin, eine viel stärkere Auflage als die Anzahl der Pränumeranten erfordert, auf gerathewohl mir auf den Hals zu laden. Nur 100 Exemplare von der Quartausgabe, und 200 von der Octavausgabe werden über die Anzahl der bis Michael sich meldenden Liebhaber

abgedruckt werden, und zwar für diejenigen hauptsächlich die außer Deutschland sich finden möchten, und für welche ich in Rücksicht der Entfernung den Termin bis zum 1. Junij offen lasse. In dem Fall jedoch, wenn ein Buchhändler annehmliche Bedingungen für eine über jene Anzahl gehende Menge Exemplare, und Ueberlassung der ganzen, nach Befriedigung der Pränumeranten, übrigen Auflage anböte, würde ich mich zu einer Verstärkung der Auflage versehen, und ihn mit Bezeichnung der Exemplare vollkommen in Sicherheit setzen.

8. Bestellungen ohne wirkliche Pränumeration oder sichere Anweisung, muß ich schlechterdings und ohne Ausnahme verwerfen, und zur Ersparung meiner Mühe, unbeantwortet lassen.

Man kann sowohl bey mir in Berlin, als in allen Buchhandlungen, Adress-Expeditionen, und bey vielen dem Publicum schon bekannten Freunden, die sich für meine Angelegenheiten interessieren, den Voranschuss entrichten. Wer die Vermählung des Sammiens übernimmt, kan von jedem 16 Thaler, 2 Thlr. oder  $\frac{1}{4}$  der Summe als Provison absehen; und allen Herren Buchhändlern in Berlin und Leipzig lasse ich von jedem 24 Thaler 4 Thlr. oder  $\frac{1}{4}$  der Summe als Provison, damit sie ihren auswärtigen Buchhandels-Correspondenten, allenfalls den ganzen  $\frac{1}{4}$  gewähren, und demüthigachet auch einigen Worttheil für sich behalten können.

Die in Verzug zu leistenden Bezahlungen können dem Hrn. Prof. C. S. Lindenburg oder dem Hrn. Magister C. M. Wichmann zugestellt werden, welche Freunde auch einzelne Pränumerationen anzunehmen erböthig sind. In der Schweiz ist bekanntermaßen Hr. Jacob Bernoulli in Baseldem Gegend befindlichen Collectoren und Liebhaber am bequemsten ihre Bezahlungen leisten können. Berlin, den 17ten May 1783.

Ich bin  
I. H. Bernoulli  
odentlich  
Wissensch.



No 625

40  
(17)

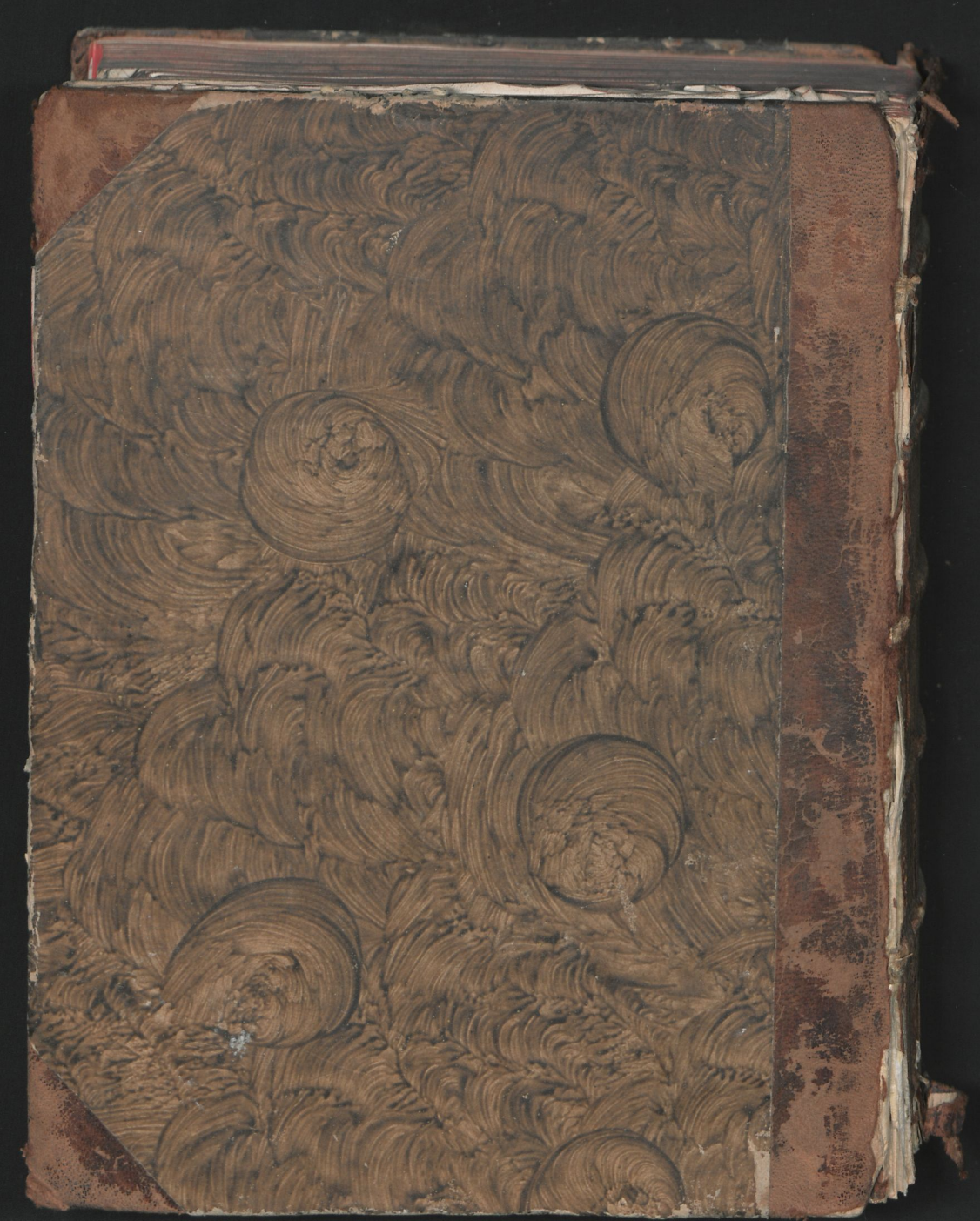
ULB Halle 3  
005 950 554

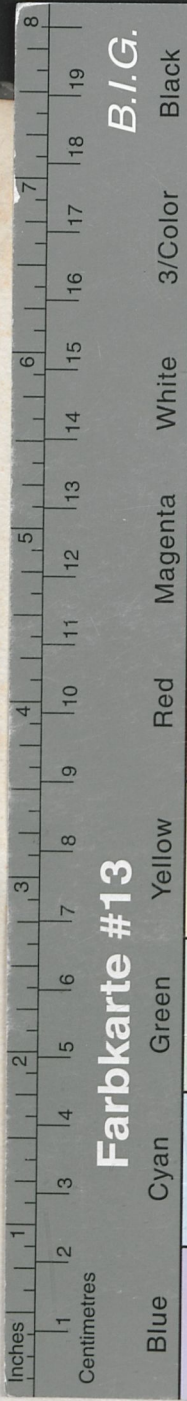


1012

n.c.







Annündigung  
einer vollständigen und authentischen im Lande  
selbst gefertigten  
**Erdbeschreibung**  
von Indien.

1. Schon längst bezengen alle Liebhaber der Geographie eine große Begierde nach einer zuverlässigen Beschreibung von dem eigentlichen Indien oder dem weitläufigen Reiche Indostan. Einige schätzbare Bruchstücke dieser Art hat man neuerlich von dem Engländer Hrn. Kennell erhalten und mit außerordentlichem Beyfall aufgenommen — allein es sind doch nur Bruchstücke. Man hat, dünkt mich, einen unserer besten Köpfe in dem Fache der Länderbeschreibung, ohnlängst öffentlich aufgefordert, eine vollständige Beschreibung von Indien zu liefern, und allerdings wäre etwas gut ausgearbeitetes und wichtiges von diesem Gelehrten zu erwarten: — allein, ein solches Werk würde doch ganz oder größtentheils nur aus viel andern in Europa abgefaßten und schon gedruckten Werken zusammengetragen werden.

2. In allem Betracht also finde ich, es sey die höchste Zeit, eine genaue und ausführliche im Lande selbst gefertigte Erdbeschreibung von Indien, die ich seit 2 Jahren in Händen habe und besitze, dem Publicum nicht länger vorzuenthalten: ein Werk, welches aus zwanzigjährigen Reisen und Beobachtungen des Verfassers entstanden, und wo das topographische so deutlich und special ist, daß man für manche europäische Staaten, eben so genaue und detaillirte Beschreibungen bisher noch zu wünschen hat. Ueberdies sind die merkwürdigsten Oerter ausführlicher beschrieben, und da auch die besten Indischen und Persischen Schriftsteller in der Originalsprache zu Rathe gezogen worden, so war der Verfasser im Stande, eine Menge statistischer, historischer und anderer wichtigen unbekanntener Nachrichten einzuflechten.

3. Das Werk ist in lateinischer Sprache geschrieben, ich überseze es aber jetzt in die Deutsche. Der Verfasser

dasselbe zu entdecken, und nicht von dem Verfasser hat